

30. VII. 1916

— Sophie M e n t e r, die berühmte Pianistin, die gestern ihren 70. Geburtstag feierte, ist der heutigen Generation kaum mehr von Angesicht bekannt. Viele Jahre sind vergangen, seitdem sie sich zum letztenmal in Wien hören ließ, und nur die älteren Musikfreunde waren Zeugen der glänzenden Triumphe, die ihr in den Siebziger- und Achtzigerjahren in ganz Europa beschieden waren. Sie war die Lieblingsschülerin Franz Liszts, seine vertraute jüngere Freundin. „Sie ist das Klavier selber,“ so sprach Liszt von ihr, wodurch er ihrer erstaunlichen Begabung für das Klavierspiel huldigte. In München, ihrer Vaterstadt, hat die begabte Tochter des trefflichen Cellisten Josef Menter ihre Jugend verbracht. Nach einer glänzenden Künstlerlaufbahn und einer vierzehnjährigen Ehe mit dem ungarischen Cellisten David Popper konnte sie sich als Schlossherrin von Jtter bei Innsbruck jahrzehnteläng eines schönen Besitztums erfreuen. Auch als Komponistin hat sie sich mit Erfolg betätigt. Am bekanntesten sind ihre „Zigeunerweisen“ für Klavier und Orchester geworden. In der letzten Zeit hat sie in Stockdorf bei München, wo sie sich jetzt aufhält, Musik und Buch zu einem Märchenballett geschrieben, das in der Wiener Hofoper zur Ausführung gelangen soll.